

Bocholter Volksblatt

Amlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Organ der Zentrums-Partei

42. Jahrgang.

42. Jahrgang.

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbetlagen.

Nr. 133

Mittwoch, 11. Juni 1913.

Nr. 133

Verdächtigungen des Zentrums.

kaum ist der Budgetausschuss mit der schwierigen Umgestaltung des Wehrbeitrages fertig geworden, da können einige Zeitungen nicht schnell genug auf die noch ausstehenden Schwierigkeiten der Deckung der fortlaufenden Ausgaben hinweisen, damit ihre Orakelprüfungen nicht unbeachtet bleiben, spitzeln sie die vorhandenen Meinungsverschiedenheiten bis auf eine Reichstagsauflösung zu. Ja, um die „Nachricht“ noch pikanter zu machen, wird das Zentrum als Vater und Förderer des Aufstufungsgebührens hingestellt.

Es braucht wohl nicht erst gesagt zu werden, daß es sich bei diesen Verdächtigungen nur um Phantasie handelt! Allein, was bewegt man mit der Verbreitung einer solchen Fabel?

Der gegenwärtige Reichstag freilich mit seinen 110 Sozialdemokraten entspricht nicht unsern Wünschen, und wenn eine Neuwahl einen besseren Reichstag herbeiführen könnte, so wäre das gewiß kein Unglück. Aber das Zentrum hat bei den letzten Wahlen sich so gut behauptet, daß wir vom Parteistandpunkt aus keine Veranlassung haben, als Stürmbock uns vorzubringen. Die anderen politischen Parteien mögen den Vortritt nehmen. Das entscheidende Wort in der Auflösungsfrage hat ja die Regierung zu sprechen, und was die Taktik der Parteien angeht, so liegt es bekanntlich gerade bei der nationalliberalen Partei, ob im jetzigen Reichstag eine leistungsfähige positive Mehrheit zustande kommt.

In der Verdächtigung des Zentrums scheint System zu liegen. So wird mit einer wunderlichen Willkür in der liberalen Presse die Veranlassung der 5000 M.-Einkommen zum Wehrbeitrag zurückgeführt auf die angebliche Absicht des Zentrums, die Oberlehrer und die Offiziere für ihre Agitation auf Beeresverfälschung zu bestrafen. Die Behauptung ist im Grunde recht kindisch. Auch wenn ein Zentrumsmittglied wirklich mal die Bemerkung hingeworfen hätte, es sei diesen Herren mal ganz gesund, wenn sie selbst mitzahlen müßten, so kann doch keine Sachkundiger glauben,

daß nicht bloß die ganze Zentrums-Partei, sondern auch die Mehrheit des Budgetausschusses deshalb die ganze große Klasse der 5000 M.-Männer belaste, um die kleine Gruppe jener Eiserer zu „strafen.“ Im übrigen ist die Mitwirkung beim Wehrbeitrag für einen nationalen Mann keine Strafe, sondern eine Ehre.

Wir verzweifeln noch nicht daran, daß ein Einvernehmen in der Deckungsfrage herbeigeführt werden kann. Es läßt sich wohl eine Form der Beisteuerverteilung denken, die auch dem Bundesrat annehmbar erscheinen könnte. Wenn nur die Nationalliberalen redlich mitwirken, dann wirds schon gehen, das Zentrum ist wirklich nicht der Störenfried.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 9. Juni.

Der Reichstag trat heute nachmittags 3 Uhr wieder zusammen.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die 1. Beratung d. Schutzgebietsrechnung für das Jahr 1910. Die Vorlage ging an die Rechnungs-Kommission.

Nach Erledigung einiger weiterer Rechnungsangelegenheiten folgte die erste Beratung des Gesetzentwurfes betr. die Änderung zweier Reichstagswahlkreise als Folge eines Gebietsaustausches zwischen dem Großherzogtum Sachsen und dem Herzogtum Sachsen-Meiningen. Der Gesetzentwurf wurde in erster und sofort ohne Debatte auch in zweiter Lesung angenommen.

Es folgte die erste Beratung des Gesetzentwurfes betr. Änderung der Schutzgebietsvorlage. Die Vorlage regelt insbesondere die Erhaltung der Reichstagsfähigkeit von Vereinen in den Schutzgebieten. Nach unerheblicher Debatte wurde die Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Eine etwas längere Debatte zeitigte der nächste Verhandlungsgegenstand der

Gesetzentwurf betr. Entschädigung von Schiffs- und Geschworenen.

Nach dem Gesetzentwurf sollen die Schiffs- und Geschworenen für jeden Tag der Dienstleistung Tagelohn erhalten. Die Höhe der Tagelohnen und der Tagelöhler bestimmt der Bundesrat. Die Tagelöhler dürfen nicht zurückgewiesen werden.

Die Vorlage wurde einstimmig angenommen, da sie geeignet sei, die Rechtspflege durch Hinzuziehung weiterer Kreise immer vollständiger zu machen.

Der ersten Lesung des Entwurfes wurde sofort die zweite angehängt und die Vorlage einstimmig angenommen.

Weiter wurde in erster Lesung beraten über den Gesetzentwurf über die Folgen der Verhinderung wechselseitiger und wechselseitiger Handlungen im Ausland. Der Gesetzentwurf will dafür Sorge tragen, daß Wechselrechte, die wegen kriegsrechtlicher Ereignisse nicht vollstreckbar waren, weil im Ausland die gesetzlichen Vorschriften (Moratorien) erlassen wurden, dadurch nicht erleichtert, sondern nur während der Dauer des Moratoriums ruhen sollen. Zu dem Zwecke sollen von Fall zu Fall durch kaiserliche Verordnung entsprechende Vorschriften erlassen werden.

Die Vorlage wurde an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Zum Schluß der Sitzung, bei der Verkündung der Tagesordnung für die morgige Sitzung, auf der die 2. Lesung der Vorlage steht, gab es noch eine bedeutsame Geschäftsordnungsdebatte.

Das Zentrum, die Konservativen und die Reichspartei erklärten alle übereinstimmend, wenn sie auch nicht formellen Einspruch gegen diese Art der Behandlung der einseitigen Garagen bildenden Wehr- und Deckungsvorlagen einlegten, würden sie ihre entscheidende Stellungnahme zu dem einen Teile doch abhängig machen von der Lösung des zweiten Teiles.

Man erwartet, daß die Regierung ihrerseits in der morgigen Sitzung der Budgetkommission ebenfalls erneut Stellung nimmt zu der weiteren geschäftlichen Behandlung der Wehr- und Deckungsvorlagen.

Deutschland.

Zum Regierungsjubiläum des Kaisers.

Anlässlich des Kaiserjubiläums tragen am 16. Juni, vormittags 8.30 Uhr die Berliner Volkskinder im großen Schlosshof des Schlosses Gesänge vor. Um 10 Uhr findet im Kapitelsaal der Empfang des Staatsministeriums, der stimmungsfördernden Begegnungen des Bundesrats, der Präsidenten des Reichstages, des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses und der weiteren Abordnungen aus den Provinzen und dem Reich statt. Um 11 Uhr ist Gratulations- und Defileecour im Mitternachtsaal, um 12.30 Uhr Parolenausgabe im Zeughaus, abends Festvorstellung im Opernhaus. Am 17. Juni um 11 Uhr morgens beginnt der Festschmuck der vereinigten Innungen des Berliner Handwerks im Lustgarten, um 12.30 Uhr ist

Empfang der deutschen Bundesfürsten und der Präsidenten des Senats der freien Städte, abends 8 Uhr findet Galafest im Weißen Saal und der Festschmuck der Studentenschaft statt.

Ueber die Beteiligung von Reichs- und Landtag an den Festlichkeiten des Kaisers erzählt der Berliner Lokal-Anzeiger folgendes: Das Präsidium des neu gewählten Abgeordnetenhauses wird zugleich dem Kaiser von der Konstituierung des Hauses Mitteilung machen. Der sonst übliche Empfang dürfte dieses Mal unterbleiben. Vorausgeschickt wird das Präsidium auch zur Galafest, hinzugezogen werden. Außerdem sind eine Reihe von Mitgliedern des Reichs- und Landtages eingeladen für die Galaoper zugezogen. Die erste Sitzung des Landtages findet am Donnerstag den 12. d. M. vormittags 11 Uhr statt. Im Anschluß daran wird der Seniorenkongress des Abgeordnetenhauses zusammengetreten. Am Nachmittag erfolgt die Konstituierung des Abgeordnetenhauses, die durch Namensaufruf geschieht. Freitag werden die Abteilungen tagen, um die Wahlen zu prüfen, denn zur offiziellen Konstituierung des Hauses ist einwandfreie Wahl von mindestens der Hälfte der Mitglieder, also 223, notwendig. Am Samstag findet die Wahl des Präsidiums und des Vorstandes statt, wobei die bisherigen Präsidenten, Graf Schwerin-Bowitz, Dr. Porck und Dr. Krause wiedergewählt werden dürften. Am Nachmittag wird auf Einladung des Alterspräsidenten ein Festmahl aus Anlaß des Kaiserjubiläums stattfinden. Ohne eine weitere geschäftliche Sitzung abzuhalten, werden dann die Landtagsabgeordneten wieder nach Hause gehen.

Die Nationalspende für die deutschen Millionen.

Am 16. Juni wird der Kaiser das Komitee für die Nationalspende für die deutschen Millionen im Audienz empfangen. Von katholischer Seite werden Fürst v. Bismarck, Reichsrat v. Steinacker und Geheimrat Dr. Porck an der Audienz teilnehmen.

Dank des Kaisers für die Sportbildungen.

* Berlin, 9. Juni. Bei dem Reichskanzler ist folgendes Telegramm des Kaisers eingegangen:

Die Festschmuck der deutschen Sports, die ich gestern bei der Einweihung des Stadions im Grünwald und bei der Ruder-Regatta in Grünau entgegennehmen durfte, bildeten eine großartige Einkleidung zu den festlichen Tagen meines Regierungsjubiläums. Die überwältigenden Eindrücke werden mir wie wohl jedem Zeugen dieser imposanten Kundgebungen stets unvergessen bleiben. Wessen Herz schlägt nicht höher angesichts der Schmuck Turner, Schwimmer, Kämpfer, Ringer,

Die Dame im Schleier.

Spionage-Roman von Matthias Planz.

Nachdruck verboten.

Da Henrich Greve die Unterlippe zwischen die Zähne reißt, er sieht also doch unvorsichtlich gewesen zu sein. Sein kurzes, überlegendes Jögern jedoch war von Michael Purgstaller verstanden worden, wenn er dies auch nicht zu erkennen gab. Er sagte sogar noch in plumper, vertraulicher Art hinzu: „Es ist zwar eine Menge Geld, nur dafür, eine Dame im Schleier zu sehen. Aber es hat doch einen pikanten Reiz, den gestrichelten Spion zu sehen, ihn vielleicht entlarven helfen. Das werden wir uns doch nicht entgehen lassen.“

Die Geschäftigkeit von Arthur Greve eben recht, um in seinen Gedanken zu einem raschen Entschluß zu kommen; er war in d. redlichen Stimmung des guten und zuviel getrunkenen Weines zu weit gegangen. Arthur Greve wog die Chancen zueinander ab.

Zweihundert Mark von Purgstaller? Und die Existenz als Agent von Frank Burnett? Das Verhältnis war so, daß Arthur Greve sofortig antworten konnte.

„Ich verstehe Sie nicht. Die Dame im Schleier? Ich muß gestern wirklich in einer Stimmung gewesen sein, in der einem die Zunge oft durchgeht. Was hatte ich Ihnen da eigentlich erzählt?“

Michael Purgstaller lachte darauf: „Das habe ich mir doch gleich gedacht. Die Geschichte hatten Sie aber auch zu phantasievoll erfunden. Einen ganzen Roman hatten Sie mir von dem gefährlichen englischen Spion erzählt, der aber ein Weib sein soll und die Dame im Schleier genannt wird. Zweihundert Mark hätte ich ja gern gegeben, wenn ich diese verschleierte Dame nur einmal hätte sehen können.“

„Ich hätte mir das Geld auch gern verdient,

aber Sie wissen, daß man in fidele Weinstimmung manches behauptet.“

„Das ist auch gar nicht so schlimm!“

Aber als Michael Purgstaller die Wohnung Arthur Greves verlassen hatte und seiner eigenen aufstrebte, lag ein zufriedenes Lächeln auf seinem Gesicht. Seine Menschenkenntnis hatte ihn nicht betrogen können.

Daß Arthur Greve unter der Einwirkung der geschwätzigen Weingeister die Wahrheit verraten hatte und am wahrscheinlichsten selbst als Spion tätig war, davon war Purgstaller überzeugt. In nichterner Betrachtung hatte Greve erkannt, daß er sich zu unvorsichtigen Bemerkungen hatte hinreißen lassen, die er am bequemsten durch ein vollkommenes Verneinen fortzuschaffen zu können glaubte; er machte eingeschoben haben, wie sehr er dadurch seine eigene dunkle Existenz gefährdet hatte.

Es gab also eine Dame im Schleier, von der eine Reihe von Verrätereien an England verkauft worden waren, die wahrscheinlich als die gefährlichste Spionin gelten dürfte, und von der gar keine Gewissheit herrschte, wer sich hinter ihrem Schleier verbarg.

Darin hatte Arthur Greve die Wahrheit gesagt. Und Michael Purgstaller war auf seinem Wege wieder vorwärts gekommen. Er mußte durch von Marberg in Erfahrung zu bringen suchen, welche Damen unter den Geladenen waren, denn solche hatte er gar keine genannt. An eine solche Möglichkeit hatte niemand gedacht.

Ein faszinantes Kapitel.

Robert Gahfeld hatte des Biers darüber nachgedacht, durch was er beauftragt worden sein konnte, als er mit Mia von Theden alle gewesen; aber das ging er gleichgültig darüber weg, denn es konnte sich ja nur noch um eine Woche handeln, in der er sein Ziel erreicht haben mußte.

Dann durfte er als Freier bei der Baronin von Theden erscheinen, die dann den bekannten Erfinder, der sich als solcher auch ein Vermögen erworben hatte, kaum zurückweisen würde. Daß die Baronin von Theden ihm gut gesinnt war, davon war er überzeugt, wenn er auch die ängstliche Eifersucht von Mia nicht begreifen konnte.

Wer ihn also auch beauftragt haben konnte, er legte diesem keine Wichtigkeit mehr bei.

Sonderbar war es ihm nur gewesen, daß jene unterdrückte Stimme, auf die sie aufmerksam geworden waren, eher wie ein Ruf des Erschreckens und nicht des Überraschens geklungen hatte.

Maria von Marberg war in ihrem Benehmen zu ihm gleich geblieben. Nur etwas stiller als sonst war sie geworden. Während sie es geliebt hatte, mit einem oft sehr gut treffenden Spotte die über jene Bemerkungen in ein Gespräch einzuführen, beteiligte sie sich jetzt nur selten, wenn zwischen von Marberg und Gahfeld Meinungsverschiedenheiten entstanden.

Sehr lebhaft war von diesen über den Besuch der Baronin von Theden gesprochen worden. Von Marberg war wieder entzückt über die Art der Baronin, über die elegante Gestalt, über ihre lebenswichtigen Worte und erhielt dabei vor Erregung einen roten Kopf. Robert Gahfeld widersprach nicht, denn er sah in der Baronin von Theden die Frau, die allein sein eigenes Glück erfüllen konnte. So kam es, daß von Marberg mit seinen enthusiastischen Lobsprüchen allein blieb, da selbst seine Tochter, wenn auch mit aufmerksamen Lippen, nur zuhörte.

Diese Veränderung beachtete Robert Gahfeld deshalb nicht so sehr, da er seine ganze Aufmerksamkeit der Vollendung seiner Patentniederchrift gewandte.

Am nächsten Vormittag hatte er schon die Korrektur vollendet, jedoch nur noch die Beilegschreiben gemacht werden mußten.

Am Abend war er mit ärmlicher Verfürbtheit bei Tisch erschienen; sein Blick war unruhig und sein Benehmen war dabei von einer nervösen Art, die deutlich fühlbar ließ, daß er etwas Unbefriedigendes das alle seine Gedanken beschäftigte, erlebt haben mußte.

Die Teller hatte er zurückgeschoben, ohne irgend etwas zu sich genommen zu haben. Von Marberg achtete nicht darauf. Aber den schwarzen großen Augen in dem hageren Gesicht von Maria von Marberg war es nicht entgangen; dabei flackerte in ihnen ein Leuchten auf. Und als Gahfeld wieder einen Teller zurückgestellt hatte, wandte sie sich mit halblauter Stimme an ihn in einer Weise, die die Frage nur für ihn und nicht für von Marberg bestimmt sein ließ: „Was fehlt dir, hast du etwas Unangenehmes erlebt?“

„Galt zerstreut, mit den Gedanken sichtlich abwesend, antwortete er: „Nichts! Was soll man auch erleben?“

„Hast du vergessen, daß du mir früher, noch zu Dunkel Dieters Zeit, alle deinen kleinen Sorgen anvertrautest? Jetzt aber ist es dir von der Stirn abgesehen, daß dich etwas quält.“

Einen Augenblick schien er unentschlossen zu sein; dann aber zwang er sich zu einem Nicken, das aber nicht sorglos klang: „Das freut mich, daß du dich für mich sorgst. Aber mir ist wirklich nichts begegnet.“

Da Maria v. Marberg auf diese Weise sein Vertrauen nicht erzwingen konnte, so schweig sie.

In ziemlicher Wortlautigkeit verließ der Abend.

Gahfeld ging auf sein Zimmer.

Und er hatte doch die Wahrheit gesagt: nichts war ihm begegnet, auch Mia von Theden nicht, die an dem verabschiedeten Abendessen nicht erschienen war. Zwei Stunden hatte Robert Gahfeld dort gewartet.

Bruder und Kaffahrer, wie der frischen Knaben und Mädchen des Jungdeutschlands-Bundes und der Pfadfindertruppe? Eine solche sportliche, kräftige und wohlgeordnete Jugend berechtigt zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft des deutschen Vaterlandes. Meine wärmste Anerkennung und mein herzlichster Dank gebührt allen, welche zu den glänzenden Veranstaltungen an dem gestrigen Ehrentag des Deutschen Sports beigetragen. Ich erwarte Sie, dies zur Kenntnis der beteiligten Kreise zu bringen. Wilhelm R.

Die Mietschuldigung der Lehrer und Lehrerinnen.

In Bezug auf die Mietschuldigung der Lehrer und der Lehrerinnen macht das Lehrerbefolgungsgesetz Unterschiede. Nicht allein, daß es zwischen männlichen und weiblichen, zwischen verheirateten und unverheirateten Beamten unterscheidet, was bei den anderen Beamtenkategorien auch nicht zutrifft, es fügt noch einen weiteren Unterschied hinzu, indem es unverheirateten Lehrern mit eigenem oder ohne eigenem Haushalt besonders behandelt. Die Lehrerinnen erhalten einen Betrag der etwa der Mietschuldigung des unverheirateten Lehrers ohne eigenen Haushalt gleichkommt. Der Landesverein preussischer Volksschullehrerinnen ist daher nach Blättermeldungen wieder beim Kultusminister vorstellig geworden. Er hat, glücklich festgestellt, daß die Lehrerinnen stets die Mietschuldigung des unverheirateten Lehrers mit eigenem Haushalt erhalten.

Berlin, 9. Juni. Prinz Ernst August, Herzog von Braunschweig und Lüneburg, hat, wie aus Gmunden nach hier gemeldet wird, mit seiner jungen Gemahlin heute das Jagdschloß Muerbach im Alltal verlassen. Das junge Paar wird zwei Tage im Gmündener Schloß bleiben und dann zum Kaiserjubiläum nach Berlin kommen, wo es am Samstag eintrafen wird. Die Kaiserin, die in der nächsten Woche von Hamburg wieder zurück ist, wird mit dem jungen Paar mehrere Wochen nach Romreisen. Prinz Ernst August wird von Mitte August ab bei seinem Regiment in Rathenow Dienst tun.

Parlamentarisches.

Neue Männer im neuen preussischen Abgeordnetenhaus.

Von den 443 Abgeordneten des neuen preussischen Landtags werden nur 95 neue Männer sein, alle übrigen sind wiedergewählt worden. Die Zahl der wiedergewählten war noch nie so groß, denn bei der früheren Wahlen gab es stets 105, 115 auch 125 neue Männer. Zurzeit ist das Büro des Abgeordnetenhauses mit der Platzierung der neuen Männer beschäftigt.

Ausland.

Holland.

Holländischer Katholikentag.

Die Katholiken der Erzdiözese Haarlem begangen am letzten Sonntag und Montag in Wiffingen der Gmündener ihr persönliches anwesenden Erzdiözesanbischof Mgr. Gallier, ihren 5. Katholikentag. Die Anwesenheit von einigen tausend belgischen Glaubensgenossen veranlaßte die Festversammlung, Grußbotschaften an die niederländische Königin und an den König der Belgier abzusenden, worin das herzlichste Einverständnis der holländischen und belgischen Katholiken und ihre Sympathien für die beiden Fürstentümer zum Ausdruck gebracht wurden.

Frankreich.

Bestrafung von Antimilitaristen.

Paris, 8. Juni. Von den Mannschaften des 85. Infanterieregiments in Belfort, dessen zwei-

tes Bataillon fast vollständig am 19. Mai im Kaiserhofe eine Kundgebung gegen die dreijährige Dienstzeit veranstaltete und die Internationale lang, sind die sechs Rädelsführer vom Kriegsgericht in Besancon, abgeurteilt worden. Sie erhielten Gefängnisstrafen von 2 Jahren bis 2 Monaten, 20 Soldaten wurden strafverurteilt.

Oesterreich-Ungarn.



Graf Stephan Tisza

Das Kabinett Tisza.

Belgrad, 9. Juni. Das Kabinett Tisza hat sich gebildet, Tisza hat das Präsidium, der Abg. Johann Sandon das Ministerium des Innern, Graf Serinich das Ackerbauministerium, Baron Emmerich Whillan ist Minister a. latere. Der bisherige gemeinsame Finanzminister, Baron Durian, und die übrigen Minister des Kabinetts bleiben.

Der bekannte Präsident des Abgeordnetenhauses, Graf Stephan Tisza ist mit der Bildung des neuen ungarischen Kabinetts betraut worden. Graf Tisza, dessen Bild wir heute bringen, war bereits 1903-04 Ministerpräsident.

Der Balkankrieg.

Erste Lage zwischen Serbien und Bulgarien.

Belgrad, 9. Juni. Die Zeichen eines neuerlichen Kriegsausbruches auf dem blutgetränkten balkanischen Boden mehren sich. Bulgarien soll durch ein kurzgefasstes Ultimatum gezwungen werden, endlich die serbische Note zu beantworten, obwohl man über dessen Wünsche durch wiederholte Einfälle in Gebiete seines Verbündeten richtig zu denken gelernt hat. Der serbische Gesandte Spalowski soll denn auch bereits mit seiner Gattin von Sofia unterwegs sein. Der hiesige bulgarische Vertreter, Tschew, soll ganz offenkundig Vorbereitungen zur beschleunigten Abreise treffen. Nur ein unvorhergesehenes Ereignis kann die Sache noch zum Guten wenden.

Belgrad, 9. Juni. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Serbien nunmehr ernstlich gewillt ist, die Streitigkeiten mit Bulgarien bestimmt im Laufe dieser Woche auf die eine oder andere Art zu regeln. Zeigt sich Bulgarien unnachgiebig und geht es auf die Vertragsdurchführung nicht ein, so ist der Krieg als unmittelbar bevorstehend zu betrachten, da Serbien die besetzten Gebiete keineswegs gewillt abzutreten scheint. Es ist jedoch fortwährend zu einigen Zugeständnissen wie zur Abtretung Grahovana, Kratowa und Stipis sowie zur Unterhaltung etlicher bulgarischer Schulen in den neuen Regierungsbezirken bereit. Die Lage wird von allen Seiten als höchst ernst bezeichnet, um so mehr, als trotz verschiedener Vorstellungen der serbischen Regierung wegen der bulgarischen Grenzverletzungen die Ueberfälle d. Bulgaren sich

ungeachtet der Versprechungen der bulgarischen Behörden täglich mehren. Aus der Wollim-Bewilligung für den bevorstehenden Krieg mit Bulgarien.

Athen, 9. Juni. Der König kam heute vor-mittag hier an. Er reist Ende der Woche nach Saloniki zurück. Der Sturz des Kabinetts Gschow erregte einen peinlichen Eindruck, da die öffentliche Meinung glaubte, Gschow würde eine Verständigung mit den Verbündeten erreichen und den Bruderkrieg vermeiden und noch nicht jegliche Hoffnung auf eine freundschaftliche Lösung aufgegeben hatte. Die öffentliche Meinung hat sich für eine friedliche Lösung ausgesprochen.

Belgrad, 9. Juni. Nach übereinstimmenden Berichten der serbischen Blätter ist zwischen dem Ministerpräsidenten Padjitsch und den Parteiführern ein Einverständnis dahin erzielt worden, daß von Bulgarien in bindender Form die Antwort auf die Note bezüglich der Revision des serbisch-bulgarischen Bündnisvertrages gefordert werden soll. Sollte Bulgarien die Revision ablehnen, so würde die Einverleibung der eroberten Gebiete verkündigt werden.

Paris, 10. Juni. Der Korrespondent des Matin meldet aus Sofia, Dr. Daneff habe ihm auf die Frage, ob er ein Mittel zur Erreichung des Friedens sehe, geantwortet: Wir können um keinen Preis nachgeben. Unser Einfluß, auf der Durchführung der Klauseln des Bundesvertrages zu bestehen, ist unerschütterlich. Wenn also die Erhaltung des Friedens von ewigen Zugeständnissen unsererseits abhängen sollte, dann ist der Friede recht gefährdet.

Konstantinopel, 10. Juni. Die der Pforte heute aus dem Auslande zugegangenen Nachrichten stellen die Lage zwischen den verbündeten Balkanstaaten als sehr kritisch hin. Man glaubt deshalb hier, daß der Ausbruch von Feindseligkeiten kaum noch zu vermeiden ist.

Paris, 9. Juni. Die Liberte will wissen, daß Rußland erneut die Balkanstaaten in dringlicher Weise zur Abklärung aufgefordert hat. Serbien und Griechenland haben erklärt, sie seien bereit, abzurufen, doch müßten sie 70-80000 Mann unter den Fahnen behalten, weil diese für die eroberten Gebiete notwendig seien. Bulgarien habe angeblich keine Antwort gegeben. Einen ähnlichen Vor-schlag sollen auch dem Wunsch der Völkervereinigung entsprechend, die Vertreter der Mächte in Sofia und Belgrad den Balkanstaaten gemacht haben.

Ende der Friedenskonferenz in London.

London, 9. Juni. Die Friedenskonferenz hat heute, wie das Reuter'sche Bureau erfährt, ihre Sitzungen beendet, und die Delegierten haben sich endgültig getrennt, nachdem sie einstimmig eine von dem Serben Pawlowitsch vorgelegene Resolution in folgender Form angenommen hatten: Bei der gemeinsamen Ausführung des Artikels 7 des Friedensvertrages vom 18. und 30. Mai 1913 haben die Delegierten der bei der Konferenz vertretenen Länder erkannt, daß man leichter zu einem endgültigen Ergebnis kommen würde, wenn der Friedensvertrag durch einen unter den beteiligten Regierungen abgeschlossenen Akt vervollständigt würde. Infolgedessen haben sie beschlossen: 1. Den verschiedenen Regierungen die Sorge zu überlassen, mit dem Abschluß solcher Akte untereinander einzeln vorzugehen, und 2. mit dem heutigen Tage die Konferenz zu schließen.

Die Pariser Finanzkommission.

Paris, 9. Juni. In der heutigen Sitzung der internationalen Finanzkommission, die unter Margerie tagte, wurde der ausgearbeitete Entwurf für die Geschäftsordnung erörtert und mehrere Artikel davon vorläufig angenommen. Die zweite Sitzung findet in einer der nächsten Sitzungen statt.

Der Entwurf für die Geschäftsordnung steht eine Tagung der Kommission in verschiedenen technischen Ausschüssen vor, die folgende Bezeichnungen erhalten: Ausschuss für Schul-, Ausschuss für Garantien und Ausschuss für Konzeptionen, Verträge und die sekundären Forderungen der Kriegführenden. Die Bureaus der Ausschüsse werden später ernannt werden. Der Entwurf für die Geschäftsordnung setzt die Zahl der Delegierten fest, die an den Beratungen in den technischen Ausschüssen teilnehmen können und bestimmt, daß die Beratungen der Kommission geheim sein sollen und die Urkunden nur mit Zustimmung sämtlicher vertretenen Regierungen befehlsgemäß werden dürfen.

Die Völkervereinigung.

London, 10. Juni. Die heutige Sitzung der Völkervereinigung dauerte fast 2 1/2 Stunden. Die Völkervereinigung tauschten ihre Ansichten über die Einzelheiten der Frage eines Zuganges Serbiens zum adriatischen Meere aus, ohne insofern zu einer Entscheidung zu kommen. Die Völkervereinigung werden diese Aufzeichnungen der Begutachtung ihrer Regierungen unterbreiten.

Zeppelin in Wien.

Wien, 9. Juni. Die „Sachsen“ hat den Flug von Baden-Dos nach Wien in rund 8 Stunden zurückgelegt. Die Geschwindigkeit betrug durchschnittlich 88 Kilometer.

Die Blätter widmen der Ankunft des Grafen Zeppelin herzlichste Begrüßungsartikel. Zu Ehren des Grafen Zeppelin fand heute abend im Sitzungssaal des Stadtrats ein kleines Festmahl statt, dem u. a. bewohnten: Graf Zeppelin, Direktor Dr. Golsmann und Baron Gemminger, ein Neffe des Grafen, der deutsche Völkervereinigung, der hiesige Gesandte, Fürst Fürstberg, weiter der Minister des Innern Hr. v. Heindl, der Minister für öffentliche Arbeiten Trnka, der Statthalter, die Bürgermeister, mehrere Herren vom Militär und vom kriegstechnischen Verein. Bürgermeister Dr. Weiskirchner brachte einen Trinkspruch aus, in welchem er zunächst den Grafen Zeppelin auf herzlichste begrüßte und ihm sodann den Dank für seinen Besuch beim Kaiser Franz Joseph aussprach. Er gedachte der freundschaftlichen Beziehungen der beiden Staaten und Herrscher, sowie des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers und trank auf die beiden Monarchen. Graf Zeppelin erwiderte in bewegten Worten: „Ich bin unendlich dankbar dafür, daß mir hier ein solcher Empfang geworden, und ich danke dem Herrn Bürgermeister und der ganzen Wiener Bevölkerung für die Aufnahme, die ich gefunden habe. Ich erhebe mein Glas auf die immer fester und dauernden Beziehungen der beiden verbündeten Völker.“ Nachdem der Minister des Innern en Grafen Zeppelin im Namen der Regierung und des Wiener Bürgerpräsidenten begrüßt hatte, folgte noch eine weitere Reihe von Trinksprüchen, darunter auch einer des Fürsten Fürstberg. Bürgermeister Dr. Weiskirchner sandte während des Mahles an die Gräfin Zeppelin ein Begrüßungstelegramm namens der Bürgermeister und der Bevölkerung der Stadt Wien.

Wien, 10. Juni. Nachdem Graf Zeppelin das Flugfeld verlassen hatte, wurde das Luftschiff von seinem Landungsplatz nach dem Unterplatz gebracht. Da inzwischen ein starkes Gewitter herein gebrochen war, hatte man die Truppen verordnet, da die eigentliche Veranstaltung noch nicht durchgeführt war. Diese erfolgte dann ohne Zwischenfall. Auf dem Flugfelde befanden sich 1200 Mann Truppen.

Wien, 10. Juni. Das Luftschiff „Sachsen“ ist um 2.57 Uhr nachts aufgestiegen und schlug die Richtung nach Nordwesten ein. Auf Grund der hier eingegangenen günstigen Wetterberichte vom Donautal nahm die „Sachsen“ den Weg nach Passau und wird dann nach Umständen nach Berlin oder

nach Friedrichshafen hatte sich ein Teil der Gesellschaft, sowie das den.

Passau, 10. Juni. Überflieg gegen 8 Uhr Schärping-Neuhaus und das Nottal.

Wann, 10. Juni. platz landete heute Flieger Wändel, der Fluge nach Warshaw

Arbeits.

Wormen, 9. Juni. färbereien sind die in hand gekreuzen, angebl. Auslandsarbeit verri begeben behaupten a lediglich ein Sympathie andern Orten, namen lichen färbere.

Wend, 9. Juni. Mauser ist heute in d Auslandsreisen wollen schluß eines Tarifvertr gegenwärtig.

Seeneberg, 9. Juni. Pacher, Einbinder un Spielwarengeschäfts a samte Hausindustrie brach.

Brüffel, 10. Juni. den Wagenbauindustrie worden. Sie verlange na. Ein weiterer Strei in der dortigen Handl Dort feiern seit geste die eine den jehgen entsprechende Wohnneht Fabrikanten feiern, an den, den Wünschen der

Delegierten Kreuzbündnisse Diöcese

Heute tagte hier im hause der 2. Delegierte Kreuzbündnisse der wurde die Versammlung tor, Kaplan Terhelt-Wil kungsanfrage wurde und Geschäftsbericht erk gruppen beträgt 77 geg Die Ortsgruppen zählter der gegen 5546 im Vorja von 2246 Außerdem un Jugendbünde (14-18 J gegründet.erner best mit 27 673. Der Zuwachs der Anbetracht der Wichtigf der Jugend stand als Tagesordnung ein Vor führers, Vater Seyring-tion der Jugend. Redn handlungen des Kongre gendbeziehung, der in d Protektorate des Reichs sand. Hier zeigte sich, d lands bezüglich der abstei zur Zeit an der Spitze n Schutzbund des Kro 100 000 Kinder. Redner wie am erfolgreichsten i Schulentlassenen zu orga trag fand eine sehr regle lebigung einiger Vereins Vorstehende die anregend gen 7 Uhr.

Kirche.

Kollekte für den Vielgeliebte Diözesan Pastoren im Bistum feher worden, am hohen Feste d und Paulus in allen Kir log. Petersfestung abzu big Pastoren und etwas terköpftig selbst dem Na als der Papst noch Landes zur Regierung der Gesam seiner Untertanen befreit glücklichen Lage auf Bei der Welt nicht angewieser raubung des heiligen Sti leit und rohe Gewalt in Schon Pius 9. mußte in h nis die freiwillige Stiebes in Anspruch nehmen, na und noch immer in unferre Es ist nicht abzusehen, w Prüfung noch dauern w wird sich immer wieder d erneuern, daß der Vater d die über die ganze Welt elenen Kinder um Almof der andern Seite ist es in und herzerbeugend anschei les mit Macht die Heran treten Stücken und im h Papst das zu erwelen, was voraus hat.

Das Haus am Rhein.

Roman von Annh Wotho.

Das mit einem sogenannten Himmel verfehene Bett stand in einer Nische — ein Sofa, ein Tisch usw. bildeten die übrige Einrichtung. Berta war gegangen. Mit einem tiefen Seufzer begann sich Jrmgard zu entsinnen. Aber die Gedanken maršierten sie so, daß sie es vorzog, sich noch halb angekleidet auf das Bett zu werfen. So lag sie lange, halb wach, halb träumend. Die Lampe warf nur einen matten Scheln rings umher. Wie einfüßig sie war, ihre vorchte, auf-gestiegte Whataste hatte ihr den Streich gespielt, Entschlossen griff Jrmgard nach der Lampe, um den Boden unter der Bettstelle zu beleuchten. Das Bett stand unbeweglich und fest, als set es am Boden festgenagelt in der Nische — der Boden aber befand sich etwa eine handbreite niedriger als der übrige Fußboden des Zimmers. Jrmgard leuchtete sorgfältig umher, kein Schatt, keine Un-ebenheit war zu entdecken. „Ich schäme mich vor mir selber“, sagte Jrm-gard sich erhebend, „wobin und zu welchen Schat-ten führen mich meine angeregten Gedanken und mein rebellisches Herz?“ Da kamen leuchtende Schritte der Gans emlang, Jrmgard sah sie und schon wieder lag es wie ein Stein auf ihrem Herzen.

Schnell entschlossen warf sie ihren weißen Nachtmischelrock über und ging, die Tür zu öff-nen, an welche es soeben leise pochte. Als sie geöffnet, stand Renate im weißen Nacht-gewand vor ihr und legte bedeutungsvoll den Finger auf die Lippen. Still, still, Jrmgard, daß man uns nicht hört“, sagte sie, hastig die Schwelle tretend. „O, Gott, ich hatte so Angst um dich, es ist mir keine Ruhe, ich mußte dich noch einmal sehen. Laß mich bei dir bleiben. Bald kommt die Stunde, wo du scheiden mußt, laß mich bei dir.“ Das Klang so kindlich, rührend, bittend. „Ich sollte es eigentlich nicht dulden, Renate“, sagte Jrmgard und zog das Mädchen in ihre Arme. „Der neue Tag wird viele Anforderungen an dich stellen und du mußt ihnen gewachsen sein, aber es ist doch so lieb von dir, daß du kommst — ich konnte so wie so nicht schlafen. Bängere aber als ein Stündchen darfst du nicht bleiben.“ „Sei doch gut“, Jrmgard,“ hat Renate leise. „Ich will mich sogar auf dein Bett legen, wäh-rend du mit dem Sofa zufrieden sein mußt“, und dabei warf sich Renate, mit reißendem Mutwillen, die blonden Locken schüttelnd, auf das Lager Jrm-gards nieder. „Nicht auf das Bett“, wollte Jrmgard rufen, aber sie unterdrückte den Ausruf. Durfte sie Re-nate von ihrer kindlichen Furcht und der einge-bildeten Laune, daß das Bett sich senke, spre-chen, ohne sie und die übrigen zu kränken? Seuf-zend lehnte sich Jrmgard in die Sofaecke zurück. „Wie du willst“, keiner Widerspruch“, sagte sie lächelnd, „nur laß uns plaudern.“ „Nur eine Weile noch“, und es heißt — „Kommen.“ Renate gerührte eine Träne, die in Jrm-gards Augen glänzte. „Ich mir doch gerade“, sagte sie plötzlich, „als hätte ich dieses Zimmer unseres Hauses noch nie gesehen? Ich ja, ich erinnere mich — Momente, die immer überliefen.“ „Denn ich meine, ich habe

ihren Schmutz hier auf. — Welche Idee.“ Renate lachte leise in die Rippen hinein. „Bist du wirklich so verärgelt, Renate“, sagte Jrmgard, „oder willst du mir die Stunde der Trennung nur leicht machen?“ Ueber Renates Gesichtszüge lag ein Schatten. Aber nur einen Moment. Die blauen Mädchen-angen strahlten hell auf und beide Hände gegen die Brust pressend sagte sie mit fast glücklichem Lächeln: „Wäre es nicht Unrecht gegen Gott, traurig zu sein, jetzt, wo er gerade so unendlich gültig ge-wesen? Hat er mir nicht die Liebe gesandt, die-se Wunderblume, als blühenden Schatz, für mein ganzes Leben?“ „Du schwärmst“, sagte Jrmgard, „und wenn diese Liebe nur „Entsagung“ heißt?“ „Noch inniger, süßer blühten die blauen Mäd-chenaugen zur Freundin herüber, als der Mund Renates langsam die Worte sprach: „Es gibt einen Schmerz der Liebe, der noch süßer ist als das Glück der Liebe, dieser Schmerz heißt Entsagung und wird so lange ich lebe mein höchstes Glück auf dieser Erde sein.“ „Armes Kind“, bebt es von Jrmgards Lip-pen. „Wie viel besser als sie war doch das junge Geschöpf mit all seinem Leid, wie still und gott-gegeben, während ihr rebellisches Herz unaufhör-lich nach Glück schrie.“ „Kann mich nicht arm, Jrmgard, o, ich bin ja reich, so unermesslich reich, daß ich ihn, den So-hen, Guten-Lieben kann, lieben darf.“ „Bist du lang bei Vater und Mutter, die Geschwister anders geartet nicht mit mir gleichförmig, da war ich arm, da war ich elend, aber jetzt, wie bin ich doch so reich — so reich — und glücklich.“ „Wäre fanden die langen Wimpern über die blauen, blauen Augen, Renate, schielte.“ Jrmgard erhob sich leise und küßte die blonde Köpfe. „Wie ein Engelchen lag das Mädchen

Kufekes
Tausendfach bewährte
Nahrungsmittel
Brechdurchfall,
Diarrhöe,
Darmkatarrh, etc.

Die bulgarisch-serbische Spannung.

* Belgrad, 10. Juni. Die Militärbehörde hat durch Plättermeldungen das Ueberschreiten der bulgarisch-serbischen Grenze Personen, welche Grundeigentum in Serbien und Bulgarien haben, zu verhindern. Die Grenzschutztruppen sind zu diesem Zweck in erhöhter Zahl an den Grenzen vertheilt.

2000 Paar Schuhe weit unter Preis!

Ich habe einen großen Lagerposten Schuhe weit unter Preis bekommen.

Der Verkauf derselben beginnt heute. Einzelne Paare sind im Schaufenster ausgestellt.

Ein großer Posten Lasting-Damenschuhe, jedes Paar zu **85 Pf.**

Ein Posten Damensiefel, hochlegant, mit Lackkappe, sonst 7 M., jetzt **5 M.**

Ein Posten Prima moderner Damensiefel, sonst 8⁵⁰ M., jetzt zu **6 M.**

Ein Posten Damensiefel, Extra-Verarbeitung, sonst 10⁵⁰ M., jetzt zu **7 M.**

Ein Posten erstklassiger Damensiefel, sonst 11⁵⁰ M., jetzt zu **9 M.**

Ein großer Posten Damen-Halbschuhe, vornehme Form mit Lackkappe, durcheinander zu **4 M.**

Ein Posten Damen-Knopf-Halbschuhe, durcheinander zu **5 M.**

Ein Posten Herrensiefel, amerikanische Form, sonst 10⁵⁰ M., jetzt zu **7 M.**

Ein Posten Herrensiefel, hochlegant, mit Lackkappe, amerikanische Form, durcheinander zu **7 M.**

Ein Posten Herz-Herrensiefel, nur moderne Sachen, sonst 20 bis 22 M., jetzt zu **13 M.**

Ein großer Posten Knaben- u. Mädchensiefel aus echtem Vorseider, solange der Vorrat reicht, Größe 27 — 30 zu **4 M.**

Größe 30 — 35 zu **4 M.**

Ein Posten zurückgesetzter schwarzer Damensiefel zu **3 M.**

Ein Posten zurückgesetzter brauner Damensiefel zu **3 M.**

Ein Posten zurückgesetzter brauner Mädchensiefel bis Größe 35 zu **2 M.**

Über 1000 Paar Pantoffeln und Sandalen ganz enorm billig.

Schuhhaus Gustav Gompertz

Neustraße 11.

Miteffer,

Wird im Gesicht und am Körper
beisitzend rasch und zuverlässig
Zucker-Patent-Medizinal-
Seife, 4 St. 50 Pf. (15%ig) und 1.50 M. (35%ig,
härte Form). Nach jeder
Waschung mit Zuckerkoh-
Crema, 250 u. 75 Pf., nach-
behandeln. Frappante Wirkung
von Tausenden bestätigt. Bei
Meier Wolf, Nordstr. 4.

Das Beste für die Hautpflege ist:

„Pfeilring“ Lanolin-Seife

25 Pf. pro Stück. 3 Stück 65 Pf.

„Nachahmungen wisse man zurück.“

Verenigte Chemische Werke Aktiengesellschaft Charlottenburg, Salzwedel 16.
Abteilung Lanolin-Fabrik Martinkefelde.

Große
Auswahl!



Billige
Preise!

GARTEN-MÖBEL

als: Tische, Stühle, Sessel und Bänke.

Eisenschänke, Fliegenschänke,
: Gartenfiguren, Rasenmäher. :

Weck

Alle Sorten
Gläser und Zube-
hörteile



Weck

sind stets
in großen Mengen
vorrätig.

A. Ketteler & Söhne.

Honorare
mäßig.

Kur-Anstalt „Quisisana“

Wesel, Wilhelmstr. 12. — Telefon 350.

Kassenmit-
glieder
Preisermä-
ßigung.

Kranke wollen Heilungs-Berichte

die in den letzten Tagen einliefen, prüfen. — Aus den Berichten, die nachfolgend
im Auszug wiedergegeben, geht auch sehr wieder die Vorzüglichkeit meines so oft
erprobten Heilverfahrens hervor. — Interessenten werden gebeten, die Original-
briefe sich vorlegen zu lassen und Erläuterungen bei den. Geheften einzulegen.

Gallensteine.

Am 3. Tage der Kur gingen mir
eine Anzahl Steine fort, da runter 3
ordentl. große. Bisher hatte ich
morgens im Bett kleine scharfe Steine
liegen. Ich sage Ihnen nochmals meinen
allerbesten Dank.
Bocken, 18. April 1918.

Frau Heine, M.

Magenleiden.

Kann Ihnen mitteilen, daß Ihre
Kur meine Gesundheit außerordentlich
gebeßert hat, was Sie der Dankschuld
zeit und zu tun, ich Ihnen hiermit
anheim stelle.
Wege, 18. April 1918.

M. R.

Beinleiden.

Ich bestätige Ihnen hiermit öffentlich
daß ich von meinem Krampfleiden,
zu dem ich schon das Wasser gesetzt
hatte, und ich bettlägerig wurde, nach
stägigen Gebrauch Ihrer Kur gänzlich
geheilt bin, wofür ich Ihnen meinen
besten Dank ausspreche.
Geldern, 17. April 1918.

Frau R.

Bettläger.

Teile Ihnen mit, daß mein Kind
jetzt vollständig von dem Uebel befreit
ist. Ihr dankbarer J. J.
Mein Junge litt jede Nacht 2-3 mal
an Bettläger. Das Leiden ist durch
Ihre Behandlung jetzt vollständig be-

seitigt, wofür wir Ihnen hiermit unseren
besten Dank aussprechen. M. G.

Bluthusten.

Ich kann Ihnen mitteilen, daß Ihre
Anwendung mit gebolten haben, und
fühle ich mich sehr wohl.
Weiden, 18. April 1918.

Frau J.

Tiefende Flechte (Lupus).

Für die kunstgerecht Behandlung
des Hautleidens meiner Tochter, welches
durch Sie vollständig geheilt ist, spreche
Ihnen meinen herzlichen Dank aus.
Reppeln, 18. April 1918.

G. G.

Jugend des Hautleidens.

(Hatte 2 Auren ohne Erfolg beim
Arzte durchgemacht). Teile Ihnen mit,
daß ich von dem Leiden geheilt bin, und
danke Ihnen herzlich.
Woch, 18. April 1918.

G. S.

Das Leiden ist beseitigt, und spreche Ihnen meinen herzlichen Dank aus.

Meutert, 14. April 1918.

Frau M. J.

Bartflechte.

Teile Ihnen mit, daß nach kaum
stägigem Gebrauch Ihrer Kur, die Bart-
flechte vollständig verschwunden war.
Ich werde Ihre Kur gerne weiter
empfehlen, und spreche Ihnen hiermit
meinen besten Dank aus.
Stum, 14. April 1918.

J. S.

In Bocholt, Breunstraße 11, bin ich jeden Donnerstag
tag von 8 bis 11 Uhr zu sprechen.

A. Flügge.

M. S. Stern, Essen | Ruhr,

Installationsgeschäft.

Zweigniederlassung Bocholt.

Fornal Essen 1515. — Fornal Bocholt 800 und 400.

Spezialität: Sanitäre Hausinstallationen
für Wasser- und Kanalisationsanlagen.

Bade-, Klosett- und Wascheinrichtungen
neuester Konstruktion.

Man verlange Vorschläge und Offerten.

Anfragen erbeten an

Karl Forstmann, Kaiserstraße 3.

Daselbst auch Lager erstklassiger Installationsgegenstände.

Zweites Bl

Vom Meke
t

Die Vorbereitungen
voran. Vor dem alten
Hauptbahnhof, beginnt
heben. In ihrer Nähe
in dem die geschlossenen
den werden. Auch das
nun etwa 50 Meter von
gen Domschule, Theobald
sendung der Mitgliedske
hergesandene Dinge etwa
mehr begonnen worden.

Die Rednerkommission
lungen die nötigen Kräfte
lande gewonnen. Da
Arbeiten in den Ausfüh-
so nimmt sie Anregungen
tische Einzelfragen, wel-
sten interessieren, ent-
müssen ihrer Eingabe ei-
auflagen und zugleich
den Antrag in den A-
wollen, eventuell durch
gebenen. Angeordnet er-
reichend begründete An-
nicht zugelassen; die end-
über steht dem Zentral-
dungen sind bis späteste
Vorständen der Redner-
laten Dr. Pelt, General-
Spätere Einläufe können
werden.

Die Ordnung des
Samma Meke, Esplanad
an den man sich wegen
wenden möge.

Alle Anfragen über
legenheit sind an Herrn
Meke, Bahnhofplatz, zu

Für Wohnungen sorg-
Konrad, Meke, Stadthaus
über die Zahl der Fr-
kann, ist es nötig, sich

Bestellungen von M-
sind an Herrn Ehrenborn
genstraße, erbeten.

Alle übrigen Karten
mer, Damen, Studenten
Herrn Bankier E. Neun-
stellen.

Die Bevölkerung vo-
der Herkunft und der S-
Gäste freundlich zu emp-
Zusammenwirken der
großen Werk wird sicher
auf die Besucher machen
zahlreich zur 60. Jubelwe-
deren Abhaltung die ali-
den ist.

Zum Pro Rhein-Nor

Die Staatsregierung
Bedeutung des Planes
schen Rheinmündung ab-
ziel über den Plan eine
zur Einmündung Bezie-
menden Provinzialbehör-
nen und des Oberbergam-
verlautet, nunmehr alle
Bericht der Oberpräsident
das Projekt infolgt von
als der Kanal wesentlich
essen der Provinz verhö-
benen Antienführung da-
Zonenlager durchschnit-
eingesparten Verträge
rungen zwischen den bet-
und des Reiches statt, die
berung und Klarlegung
fen. Die Staatsregierung
den Kanalplänen dadurch
der geeignete höhere Be-
kanalpläne betraut oder
fügung stellt. Es kann
schuß in Frage kommen,
notwendigen Vorarbeiten
sorgfältige Untersuchung
te nach der technischen,
ziellen Seite erscheint
von den beiden vorliegen-
erheben sich gegen den
semeyer insofern bedeu-
nal eine Tiefe erhalten
von den größten Dimen-
Durchführung dieses
denktlich hohe Kosten und
liche technische Schwierig-
Finanzierung erheblich im-
berg-Tatfache Projekt, de-
falls erhebliche Schwierig-
steht dagegen nur eine
vor und beschränkt sich
kanal, den auch die Rhein-
nen, die von Köln nach
folge der Durchführung
eine Vertiefung des Rhein-
zur Notwendigkeit machen.
rung in eine Prüfung der
andererseits betont werden,
gang an den Vorarbeiten
Schlagung nicht Folgerung
teren Stellungnahme ge-

Vom Meier Katholikentag.

Die Vorbereitungen zum Katholikentag rücken voran. Vor dem alten Bahnhof, ganz nahe beim Hauptbahnhof, beginnt bereits die Halle sich zu erheben. In ihrer Nähe liegt das Hotel Terminus, in dem die geschlossenen Versammlungen stattfinden werden. Auch das Zentralbureau befindet sich nun etwa 50 Meter von der Halle in der ehemaligen Domschule, Theobaldstraße 2. Mit der Versendung der Mitgliedskarten, die sich durch unvorhergesehene Dinge etwas verzögert hat, ist nunmehr begonnen worden.

Die Rednerkommission hat für die Versammlungen die nötigen Kräfte aus dem In- und Auslande gewonnen. Da sie auch für erspriechliches Arbeiten in den Ausschüssen zu sorgen hat, so nimmt sie Anregungen und Anträge über praktische Einzelanfragen, welche die Katholiken am meisten interessieren, entgegen. Die Antragsteller müssen ihrer Eingabe eine kurze Begründung hinzufügen und zugleich angeben, ob sie persönlich den Antrag in den Ausschüssen vertreten wollen, eventuell durch wen sie dies zu befordern gedenken. Angelegenheiten, die nicht hinreichend begründete Anträge werden zur Beratung nicht zugelassen; die endgültige Entscheidung hierüber steht dem Zentralkomitee zu. Die Einwendungen sind bis spätestens 20. Juni an den ersten Vorsitzenden der Rednerkommission, Herrn Prälaten Dr. Pelt, Generalvikar, Meß, zu richten. Spätere Einläufe können nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Ordnung des Festzuges hat Herr Alfons Hamma Meß, Esplanadenstraße 2, übernommen, an dem man sich wegen etwaiger Beteiligung bald wenden möge.

Alle Anfragen über Sonderzüge und Fahrgelegenheit sind an Herrn Gütervorsteher Hammes, Meß, Bahnhofplatz, zu richten.

Für Wohnungen sorgt Herr Beigeordneter Dr. Konrath, Meß, Stadthaus. Damit ein Ueberblick über die Zahl der Fremden gewonnen werden kann, ist es nötig, sich möglichst bald anzumelden.

Bestellungen von Markkarten (täglich 50 Pf.) sind an Herrn Ehrenobmann Müller, Meß, Siegenstraße, zu richten.

Alle übrigen Karten (für Mitglieder, Teilnehmer, Damen, Studenten, zum Festmahl) sind bei Herrn Bankier E. Neumont Poststraße 2, zu bestellen.

Die Bevölkerung von Meß, ohne Unterschied der Herkunft und der Sprache, bereitet sich vor, die Gäste freundlich zu empfangen. Dieses friedliche Zusammenwirken der Bevölkerungsklassen an dem großen Werk wird sicherlich einen guten Eindruck auf die Besucher machen. Man möge daher recht zahlreich zur 80. Jubelversammlung erscheinen, mit deren Abhaltung die alte Meßerstadt betraut worden ist.

Zum Projekte eines Rhein-Nordsee-Kanals.

Die Staatsregierung hat im Hinblick auf die Bedeutung des Planes der Schaffung einer deutschen Rheinmündung über dieses Projekt und speziell über den Plan einer Verbindung von Wesel zur Emsmündung Berichte der in Betracht kommenden Provinzialbehörden, der Eisenbahndirektionen und des Oberbergamtes eingeholt, die, wie verlautet, nunmehr alle eingegangen sind. Der Bericht des Oberpräsidenten von Hannover war für das Projekt insofern von besonderer Bedeutung, als der Kanal wesentliche landeskulturelle Interessen der Provinz berührt, da er nach der vorgesehenen Linienführung das Buntanger Moor und Tonenfelder durchschneiden soll. Auf Grund der eingehenden Berichte finden nunmehr Erörterungen zwischen den beteiligten Ressorts Preußens und des Reiches statt, die eine direkte praktische Förderung und Klärung der Angelegenheit bewirken. Die Staatsregierung will ihr Interesse an den Kanalplänen dadurch bekunden, daß sie entweder geeignete höhere Beamte mit der Prüfung der Kanalpläne betraut oder sie dem Verein zur Verwirklichung stellt. Es kann weiter ein staatlicher Zuschuß in Frage kommen, der dem Verein für die notwendigen Vorarbeiten überwiesen wird. Eine sorgfältige Untersuchung der vorliegenden Projekt nach der technischen, wirtschaftlichen und finanziellen Seite erscheint unbedingt notwendig und von den beiden vorliegenden großartigen Plänen erheben sich gegen den des Ingenieurs Josef Kosemeyer insofern bedeutende Bedenken als der Kanal eine Tiefe erhalten soll, die auch für Seeschiffe von den größten Dimensionen berechnet ist. Die Durchführung dieses Projektes würde außerordentlich hohe Kosten und gleichzeitig außerordentlich hohe technische Schwierigkeiten bereiten, die einer Finanzierung erheblich im Wege stehen. Das Herzberg-Tankische Projekt, dessen Finanzierung gleichfalls erhebliche Schwierigkeiten bereiten dürfte, liegt dagegen nur eine Wassertiefe von 4 1/2 Meter vor und beschränkt sich auf einen Binnenkanal, den auch die Rhein-Dampfer benutzen können, die von Köln nach Rotterdam fahren. Die Folge der Durchführung dieses Planes würde auch eine Vertiefung des Rheines von Köln bis Wesel zur Notwendigkeit machen. Wenn die Staatsregierung in eine Prüfung der Pläne eintritt, so muß andererseits betont werden, daß aus ihrer Beteiligung an den Vorarbeiten zur Klärung der ganzen Sachlage nicht Folgerungen hinsichtlich ihrer späteren Stellungnahme gezogen werden dürfen.



Eine Ehrengabe für ihren greisen Vorsitzenden Dr. Goetz hat die Deutsche Turnerschaft durch die Erwerbung des Goetzhauses in Leipzig gebracht: Das Grundstück, das von dem in diesem Jahre 97 Jahre alt werdenden Vorsitzenden seit 58 Jahren bewohnt wird, stand in Gefahr der Bebauung in dem stark bevölkerten Stadtteil auf dem Goetzplatz. Der stellvertretende Vorsitzende Sanitätsrat Dr. Töppel hat Goetz gebeten, d. Ueberweisung d. Grundstücks als Ehrengabe der Deutschen Turnerschaft zu seiner diamantenen Hochzeit, die am 10. Juni d. J. stattfindet, anzunehmen.

Dr. Goetz, dessen Bild wir heute bringen, ist auch außerhalb der turnerischen Kreise als Politiker in ganz Deutschland bekannt. Er wurde am 24. Mai 1826 in Leipzig geboren und ist seit mehr als einem halben Jahrhundert im Deutschen Turnverein tätig, seit 1905 ist er Vorsitzender der Deutschen Turnerschaft. 1867-70 war Dr. Goetz liberales Mitglied des norddeutschen, 1887-90 des Deutschen Reichstages.

Generalversammlung des Bonifatiusvereins.

* Köln, 8. Juni. Eine außerordentliche Generalversammlung des Bonifatiusvereins findet hier in diesen Tagen unter sehr starker Beteiligung der katholischen Deutschlands und ihrer Kirchenfürsten statt. Diese außerordentliche Tagung bezweckt, das Interesse für den Bonifatiusverein zur Unterstützung armer katholischer Kirchengemeinden und der in der Diaspora lebenden Glaubensgenossen in weitere Kreise zu tragen, damit allen eine möglichst geordnete Seelsorge durch Sammlung der erforderlichen Mittel an einer Zentralfstelle zuteil werden kann.

Die Generalversammlung wurde am Sonntagabend im großen Saale der Bürgergesellschaft durch eine von Tausenden besuchte Begrüßungsfeier eingeleitet, der eine große Anzahl Kirchenfürsten und Prälaten beiwohnten, u. a. Bischof Dr. Vertram von Gießen, Bischof Dr. Schmitt von Fulda, der neuernannte Bischof von Limburg, Domkapitular Dr. Kilius, Weihbischof Dr. Müller von Köln, Weihbischof Dr. v. Langenauer-Paderborn, Domkapitular Dr. Berger-Breslau, Hofkaplan Dr. Krummer-Dresden, Abt Schachtleitner aus Emaus bei Prag, ferner vom Präsidenten des Bonifatiusvereins Graf Hermann von Stolberg-Stolberg, Bischof Dr. v. Westphalen-Münster, Fabrikbesitzer Schmitt-Fulda u. m. Reichstagsabg. Marx-Düsseldorf, Belg. Abgeordneter-Köln, Prinz-Mag von Sachsen.

Der Vorsitzende des Diözesan-Komitees Köln, Domkapitular Dr. Dierwald, begrüßte die Versammlung und gab eine kurze Uebersicht der Geschichte des Bonifatiusvereins. Der Präsident des Bonifatiusvereins, Graf Hermann von Stolberg-Stolberg, dankte allen für ihr Erscheinen und sprach den Dank des Generalvorstandes des Bonifatiusvereins an den Kölner Erzbischof Dr. Felix von Hartmann aus, der die Generalversammlung nach Köln eingeladen habe. Er gab eine Uebersicht über die Verhältnisse in der Diaspora und forderte zur Unterstützung des Bonifatiusvereins auf, der dort helfen will. Der Bischof Dr. Damian Schmitt von Fulda sprach über die Beziehungen Kölns zu Fulda und empfahl als Bischof vieler Diasporagemeinden den Bonifatiusverein. Missionspfarrer Schlump aus Kopenhagen überbrachte die Grüße des Bischofs von Dänemark an die Versammlung und redete über die Verhältnisse der Diasporagemeinde in Dänemark. Der Weihbischof Dr. Schilling von Langenauer

von Paderborn bat um die Unterstützung des Bonifatiusvereins. Oberlandesgerichtsrat Dr. Marx Düsseldorf, versprach dem Bonifatiusverein die Hilfe der neugegründeten Schulorganisation. Zum Schluß des Begrüßungsabends überbrachte Abt Albert von Schachtleitner aus Emaus bei Prag Grüße aus Österreich und verbreitete sich über den dortigen Zweig des Bonifatiusvereins.

Provinzielles.

* Stadtilshaus, 9. Juni. Die erste Ziehung der Stadtilshäuser Kirchenlotterie fand heute öffentlich im Schrammischen Saale statt. Die Verlosung begann gegen 10 Uhr.

* Necklinghausen, 9. Juni. Einen guten Fund machte gestern im südlichen Stadtteil ein städtischer Papieraufseher. Er fand etwa 1700 Mark in Papiergeld. Wie sich aber herausgestellt hatte, ist der Verkäufer ein Pole, der in Polen sein Anwesen verkauft hatte und erst gestern hier zurückgekehrt ist. Durch die Ehrlichkeit des Finders gelangte der Mann wieder in den Besitz seines Geldes.

* Borsdorf, 9. Juni. Heute früh ereignete sich in der Bleicherei und Färberei Arnold Rod Wilmsberg ein Unglück. Eine Arbeiterin geriet in eine Maschine, die ihr den Arm vollständig aufhieb. Die Bedauernswerte fand Aufnahme im Krankenhaus, wo der Unterarm oberhalb des Ellenbogengelenkes amputiert werden mußte.

* Essen, 9. Juni. Der Fabrikarbeiter Vollmer gab im Verlauf eines Wortwechsels auf seine Kostwirtin, eine Frau Prosadowitz, aus einem Revolver zwei Schüsse ab und tötete dann den zu Hilfe herbeieilenden Mann durch zwei Schüsse nieder. Das Ehepaar hat lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Der Täter wurde verhaftet.

* Dortmund, 9. Juni. Heute nachmittags fuhr an der Kreuzung zweier Straßen ein Automobil gegen einen Straßenbahnwagen und warf diesen aus dem Geleise. Ein Insasse des Automobils, ein Wirt, wurde schwer verletzt; die Straßenbahnfahrer kamen mit dem Schrecken davon.

* Solingen, 8. Juni. Im Bezirk Mangenberg machten die Sozialdemokraten ihre Drohung, die nächsten Gewerkschaften, die bei der Landtagswahl gegen die Sozialdemokraten stimmten oder sich der Stimme enthalten, zu sperren, bereits wahr. Eine Bezirksversammlung des sozialdemokratischen Volksvereins beschloß, drei Milchhändler, die nicht für die Sozialdemokraten stimmten, zu boykottieren, außerdem soll bei denjenigen Wirten, die sich der Abstimmung enthalten, obwohl sie Mitglieder des Vereins sind, keine Verpflegung mehr abgeholt werden.

* Ruppertsberg, 9. Juni. In der verflochtenen Nacht wurde an der Grenze von Ruppertsberg ein junger Mann aus Ueberzucht auf dem Nachhausewege von mehreren angetrunkenen Burlesken ohne Veranlassung überfallen und erschlagen. Als der Tat verdächtig wurden fünf junge Leute aus Ueberzucht verhaftet.

* Bielefeld, 9. Juni. In Königslohn nahm ein etwa achtjähriger Junge eine Menge unreifer Stachelbeeren zu sich, trank dann Wasser darauf und erkrankte in einigen Stunden so bedenklich, daß er gestern mittag starb, nachdem er schreckliche Schmerzen ausgestanden hatte.

* Köln, 8. Juni. Ein eigentümlicher Vorfall ist von der Kölner Kriminalpolizei aufgedeckt worden. Ein junger Kaufmann, der im Mai heiratete, hatte vorher von dem Geldverleiher Dill 8000 M. geliehen und für 11 000 M. Wechsel unterschrieben. Der Bräutigam, der auf eine hohe Mitgift seiner zukünftigen Frau rechnete, versprach, den Betrag am Hochzeitstage zurückzugeben. Zufällig traf das junge Paar kurz nach der Vermählung im Vermögensgutachten des Großvaters mit Dill zusammen. Als der junge Mann die Ansprüche des Geldgebers in negativem Sinne erwiderte, erklärte dieser, die Kriminalpolizei sei bereits von der Sache verständigt, worauf sich ein angeleglicher Privatdetektiv Debels vorstellte und dem Kaufmann riet, Dill in seine Wohnung zu folgen, um die Sache zu besprechen. Dort wurde der Schuldner 14 Tage lang festgehalten unter dem Vorwand, daß die Kriminalpolizei von der Festhaltung verständigt sei. Die Kriminalpolizei verhaftete heute alle drei Personen, um Licht in die mysteriöse Angelegenheit zu bringen.

Aus aller Welt.

* Potsdam, 10. Juni. Der Autoloter Pratz lehrte gestern abend mit seiner Automobilmaschine von Potsdam nach Berlin zurück. Bei dem Bahnwärterhäuschen Nr. 4 fuhr er mit voller Geschwindigkeit gegen ein quer über die Straße in einer Höhe von 1,85 Meter gespanntes Drahtseil, das er in der Dunkelheit nicht bemerkt hatte. Das Automobil wurde beschädigt, der Fahrer kam ohne Verletzungen davon. Kurz vorher hatte ein anderes Automobil die Stelle passiert. Das Drahtseil mußte also gerade erst über die Straße gespannt worden sein.

* Hanau, 9. Juni. Der im Dezember vorigen Jahres beim ersten Bataillon des Eisenbahnregiments Nr. 3 ausgedehnte Typhus kann jetzt nach monatelanger Dauer als erfolglos bezeichnet werden. Leider hat die Krankheit neuerdings noch nachträglich ein Opfer gefordert, indem an den Pionier Heß aus Dersheim bei Wehrhagen gestorben ist. Insgesamt hat somit die Krankheit 23 Opfer gefordert, und zwar 19 aktive dienende Soldaten und 4 in ihrer Heimat erkrankte und gestorbene Reservisten.

* Rostock, 9. Juni. Die Studenten Robert Franz aus Gütrow und Otto Stredel aus Hamburg, beide Juristen, unternahmen am Samstagfrüh eine Bootfahrt in See. Sie werden seitdem vermißt. Ihr Boot ist leer bei Martgrafenheide an Land getrieben, die Insassen sind wahrscheinlich ertrunken.

* Frankfurt a. M., 9. Juni. Der glückliche Gewinner des Hauptgewinns von 75 000 M. der letzten Straßburger Lotterie, der auf die Nr. 160 687 fiel, ist ein Eisenbahnassistent. Vater von sechs Kindern in Frankfurt a. M. Das Los wurde der Tochter dieses Mannes von einem Unbekannten in Straßburg geschenkt. Der zweite Straßburger Haupttreffer von 30 000 M. ist nach Berlin gefallen.

* Leipzig, 8. Juni. In Ragewitz weilten Blei- und Zinnarbeiter um eine Mark, um den ersten einen reinen Spiritus austrinken könne. Ein 23-jähriger Arbeiter gewann die unverhoffte Wette. Eine Viertelstunde später war er eine Leiche.

* Paris, 9. Juni. Bei der heutigen Versteigerung der Galerie Steengracht erzielte das berühmte Gemälde von Rembrandt Bathseba bei der Toilette den Preis von 1 Mill. Franken.

* Helgoland, 9. Juni. Die Seebungsarbeiten an dem Brack des am 4. März gesunkenen Torpedobootes „S. 178“ sind wider Erwarten rasch fortgeschritten u. man hofft, das Brack am Dienstag oder Mittwoch zu heben. Das Boot soll nach der Helgoländer Däne gebracht werden, um das Brack auf den Strand zu legen, es abzubauen und die Leichen zu bergen.

Handel.

* Essen, 9. Juni. Amtlicher Bericht der Rottungs-Kommission. Auftrieb: Großschiff 685, davon 113 Döhlen, 147 Kullen, 376 Kästen u. Kiste, 00 geringenährtes Jungvieh (Kreiser), 775 Kälber, 11 Schafe, 4397 Schweine. Preise für 100 Pfd. Schlachtgewicht (in Klammern Lebendgewicht). Schaf: Vollschaf, höchsten Schlachtwertes 94-95 (54-55) M., besgl. 4-7 Jahre alt, 93-98 (48-50) M.; junge, fleischige, und ältere ausgemästete 90-98 (48-60) M.; mäßig gemästete und ältere 84-89 (44-45) M. Kalb: Vollschaf, höchsten Schlachtwertes 80-91 (50-52) M., besgl. jüngere Kullen 80-88 (48-44) M.; mäßig gemästete und ältere 82-85 (88-89) M. Kälber und Kälber: Vollschaf, Kälber höchsten Schlachtwertes 92-98 (51-50) M., besgl. Kälber bis zu 7 Jahren: 88-90 (48-47) M.; ältere und geringere Kälber und Kälber 82-86 (40-43) M.; mäßig gemästete 76-80 (82-84) M., gering gemästete 75-80 (82-84) M. Gering gemästetes Jungvieh (Kreiser) 00-00 (00-00) M. Kälber: Doppelpender feinsten Mast 104-112 (73-85) M., feinsten Mastlader 98-102 (84-68) M., mittlere Mast und beste Saupfader 98-100 (60-68) M., geringere 87-105 (45-55) M. Schafe: Stallmastschaf Mastlamm jüngere Mastlamm 00-00 (00-00) M., ältere Mastlamm u. gut u. junge Schafe 90-99 (40-43) M., Mastschaf 00-00 (00-00) M., Mastlamm Mastlamm 00-00 (00-00) M., besgl. geringere 00-00 (00-00) M. Mastschaf, Lebendgewicht über 150 kg 00-00 (00-00) M., Vollschaf 120-150 kg, 67-69 (53-55) M., 100-120 kg, 61-67 (52-64) M., 80-100 kg, 68-68 (51-68) M., unter 80 kg, 60-65 (48-52) M. Unreine Sauen und gesch. Eber 55-62 (44-49) M., alle mit 20 Proz. Tara. Es wurden verkauft 290 Schweine zu 89, 750 zu 68, 861 zu 67, 643 zu 66, 97 zu 65, 68 zu 64, 00 zu 67 zu 68/55 Pfg.

Die Ärzte empfehlen

uns sehr, unsern Drillingen, zwei Mädchen und ein Knaben regelmäßig Scotts Emulsion zu geben. Die drei waren ziemlich schwächlich zur Welt gekommen, und wir hatten große Mühe, sie voranzubringen. Scotts Emulsion erhielten sie zum ersten Male, als etwa 10 Monate alt waren, und wir waren glücklich, als wir bemerkten konnten, wie das Präparat den kleinen mündete und bald einen Aufschwung auf ihr Wesen auszuüben begann. Die Kinder wurden viel lebhafter, begannen mit mehr Appetit die Nahrung zu nehmen, was bald die gewollte Kräftigung zur Folge hatte. Wir sehen den Gebrauch regelmäßig fort und hatten die Freude, unsere Drillinge in schöner Weise sich entwickeln zu sehen. Heute laufen alle drei, und mit dem Durchbrechen der Zähne haben sie fast gar nichts zu tun. Dabei sind sie alle munter und beweglich, so daß jeder, der sie kennt, seine helle Freude an den Drillingen hat. Scotts Emulsion hat sich hier wirklich vorzüglich bewährt.

Sagen t. W. (exq.) Schreiner Georg Hermann u. Frau, Elberfeld 107, 28. Sept. 1911.

Wer ähnlichen Erfolg sehen will, darf freilich nicht zu eigenem Schaden erst eine der vielen Nachahmungen versuchen wollen; es muß halt nichts anderes sein, als die bewährte Scotts Emulsion!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalen (Karton mit unserer Schutzmarke. (Häufig mit dem Bild.) Scott & Bowne, C. m. d. B., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinstes Fischöl-Gesamtes 150,0 prima Glycerin 50,0 unterphosphorigsaures Natr. 4,3, unterphosphorigsaures Natr. 2,0, pulv. Tragant 8,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 189,0, Äthylol 11,0 Glycerin aromatisches Emulsion mit Jod, Mandel und Glycerin 2 Tropfen.

Natürliche Haarpflege. Von der chemischen Industrie sind eine Menge Mittel zur Befestigung der Kopfschuppen hergestellt worden. Unter diesen tritt das seit vielen Jahren bewährte, aus chemisch völlig unschädlichen Substanzen zusammengesetzte Haarpflegemittel „Bampon“ mit dem schwarzen Kopf! immer mehr in den Vordergrund. Weshalb? 1. bis 2mal anwendend und dauernd benutzt, hebt es die physiologischen Funktionen der Haare und gewährleistet infolge seiner vorzüglichen Reinigungsfähigkeit und seines kosmetischen Effektes ein schuppenfreies, volles, nicht fettiges und doch glänzendes Haar. Beim Einlauf muß man aber seine Forderung „Bampon mit dem schwarzen Kopf!“ besonders betonen, um das echte Original-Präparat zu erhalten.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef Weber; für das Feuilleton: S. Temming; für den Reklam- und Anzeigenteil: S. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bielefeld.



Dem lieben Gott hat es gefallen gestern abend 1/12 Uhr unsere gute, sorgsame Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Wwe. Joh. Meine

Adelheid geb. Pollmann

nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 74 Jahren zu sich zu nehmen.

Die Seele der teuren Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Bocholt, Wesel, Vreden, den 10. Juni 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Freitag morgen 7.20 Uhr in der Liebfrauenkirche, danach die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Todes-Anzeige.

Unser Mitglied

Emil Niehus

zur Zeit Gefreiter im Inf.-Regt. Nr. 16, I. Komp., ist am vergangenen Sonntag im Lazarett zu Köln-Deutz, nach 3 wöchentlich schwerer Krankheit gestorben. Derselbe war Mitglied seit 1907 bis zu seinem Dienstantritt.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Rhetik.-Sportvereinigung Bocholt.

Der Vorstand.



Das Sechswochen-Seelenamt

für das verstorbene

Fräulein Karoline Eising

findet am Freitag 7 1/2 Uhr in der St. Josephskirche statt.

Exerzitation!

In der kommenden Woche finden jeden abend um 1/2 9 Uhr, beginnend am Montag, in der Liebfrauenkirche

Exerzitionsvorträge

statt. Die gesamte unverheiratete männliche Jugend wird hierzu dringend eingeladen. Die Vorträge werden gehalten durch einen auswärtigen Vater.

An alle Eltern und Helfer ergeht die dringende Bitte, ihre Söhne und Angehörigen zur Teilnahme zu veranlassen.

Am Freitag, den 13. d. Mts., vormittags 11 Uhr werden in dem Saal neben dem Zollamt

8 Säcke (je etwa 15 kg) gebrannter Kaffee und 1994 Schachteln Zündhölzer

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

Bocholt, den 9. Juni 1913.

Königl. Zollamt I. Doberstein.

Zu verkaufen

sind unterhändig auf Gut Kotteler in Vedingholt:

80 Morgen Bettfuss Moos, 15 Morgen Heugras und 1 Partie Stedrübenpflanzen.

Ökonomie-Verwaltung Haus Diepenbrock, Barlo.

Heugras-Verkauf

im großen Brud für Herrn Joh. Grefen, in der Messingweide " " Silberjohann, auf Debenfel " " Aug. Jansen, findet statt

am Freitag, den 13. Juni, in der Wietgast Weg, Jansen zu Ende, nachmittags 6 Uhr.

B. Jansen.

Stets die neuesten Kaiserkarten

vorrätig bei

J. A. Temming.

Restaurant „Zum steifen Arm“

Donnerstag, 12. Juni:

Familien-Abend

mit verstärktem Orchester, ausgeführt von Mitgliedern der Inf.-Kapelle Nr. 56.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Eintritt 25 Pf.

Jos. Grosswiele.

Aalten.

Sozieteit op't Blick.

Bier, Kaffee, Milch usw.

Vollständige holländische Kaffeetafel mit Käse, Korinthenbrot, Kuchen usw.

à Person 90 Pf. und billiger.

Feine Liköre als:

Curacou, Half on Half, Advocaat etc.

Schöner schattiger Garten

in nächster Nähe der Tramstation.

Um gütigen Zuspruch bittet

J. W. Kunnen.

Achtung Brautleute! Möbel.

Ehe

Sie Möbel kaufen, überzeugen Sie sich in meinem Geschäft über Auswahl, Preise u. Qualität meiner Möbel eigener Fabrikation. Besonders empfehle ich einen neuen zierlichen und eleganten Speisezimmer, Schlafzimmers, Küchen und verschiedene einzelne Möbel zu Einkaufspreisen.

Aperte Neufelken in Gerdinen.

Bernh. Hülsmann,

Zischmeyer.

Neufstraße. 1. Möbelfabrik und Lager.



„Creme-Parfüm aus der Drogerie Bruns ernt Gardinen, Decken, Spitzen etc. garantiert liebt, wie neu.“ In Flaschen à 25 Pf. nur zu haben in der Drogerie Bruns.

Meine

Wohnung

ist ganz oder geteilt per sofort zu mieten evtl. mit Vorkaufrecht

Frau Maria Borgs.

Schöne 3-4räumige

WOHNUNG

— wenn auch außerhalb — event. mit Garten sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe u. Y. Z. 108 an die Exped. d. Bl.

Fahrräder.

Zur diesjährigen Saison empfehle meine erstklassigen Fahrräder: Victoria, Opel, Phänomen, Claes-Pfeil

zu billigen Preisen. Außerdem führe ich Spezial-Fahrräder schon von Mk. 55 an.

Reparaturen, Mantel, Schläuche und sonstige Ersatzteile billigst.

Otto Oberem, Nordstr.

Wir liefern billig, gefägte und runde eichen u. tannenen Pfosten, Stiegel u. Latten für Zäune etc.

ferner ab unserm Lager an der Gwalbstraße zerkleinertes Brennholz

per Raften 80 Pf. und Edgemehl per Raften 25 Pf.

Bocholter Holzindustrie, G. m. b. H.

Schwache Augen. Eine kleine Arbeiter-Wohnung von ruhiger Familie auf sofort od. 1. Juli zu mieten gesucht. Näheres Schützenstraße 36.

Was wissen Sie

von der neuen Waschmethode? Versuchen Sie Persil u. Sie brauchen nie mehr ein anderes Waschmittel, denn

Sie stehen sich besser

mit Persil und sparen viel Ärger, Zeit, Arbeit und Geld!

Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.



HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten

Henkel's Bleich-Soda.

Vorzüge.

Hervorragendes blutbildendes Nähr- und Kräftigungsmittel für Stärkungsbedürftige jeden Alters und Geschlechts. Hergestellt nach Vorschrift hervorragender Aerzte u. Chemiker. Besonders bewährt bei Blutarmut, Bleichsucht, bei in der Entwicklung begriffenen od. schwächlichen Mädchen, bei stillenden Müttern, bei Tuberkulose und bei nervösen und schwachen Personen.

Die Krone aller Malzbiers

ist

Fermaltan Eisen-Bier



Fernruf Amt Bocholt 52. D. R. Wz. Nr. 134826

H. Hagedorn, Brauerei RHEDE Bez. Münster.

Ausgezeichnetes, anregendes

Erfrischungsgetränk

nach Strapazen, daher bevorzugt von Touristen und Sportsleuten, Militärs etc.

Die Herstellung geschieht aus H. Hopfen, Malz und Zusatz von technisch reinem Zucker mit feststehendem organischem Eisengehalt. — Unbegrenzt haltbar, da jede Flasche pasteurisiert.

Alkoholarm.

Zwangsvorverigerung.

Am Mittwoch, 11. Juni 1913, nachmittags 2 Uhr,

werde ich in der Wietgaststraße, Nordstr., folgende Gegenstände:

2 Kleiderschränke, 6 Teppiche, 5 Rollen

Läuferstoffe, 1 Schreibpult

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Bothe,

Geschäftsinhaber.

Feinster

Gehirns- Himbeer-Syrup,

Lemon Squash

empfehlen

Gehr. Steiner

Drogen, Chemikalien, Farben, Kolonialwaren u. Frischhandstoffe, Rixstr. 3.

2-4 unmobilierte

Zimmer

mit Nebengebäude in herrschaftl. Hause zu vermieten, Näheres in der Exped. d. Bl.

Coronlenz?

Schlankes Figur erhält man sich nur durch Gebrauch von Finco's diätet. Tee. Cart. 1.25 u. 2.50 Mk. Drogerie Bruns, Bocholt, Nordstraße 22.

Stedrübenpflanzen

(gelb und weiß) hat abgegeben Bessling, Altrheide.

Billiges M M M

Küchenfetter. Weizen-Gesetz-Abfall u. ganzer Mais gemischt verkaufen zu Mk. 11.—.

Zielbewerben mit Mais Nr. 13. — 150 Pf. frucht. Rüben, verpackt. Zusage v. Parast. Wichtig! Schulkindern. Taus. v. Anerkennungen. 71 A M. — u. 6.50 in den Drogerien und Apotheken.

Lästige Haare

Demodex entfernt schmerzlos Pulver „Obin“, a. M. 1.50. Nur bei Gehr. Steiner, Drog.

„Löffel“

mit Brut, vernichtet radikal Radomachars Goldgelbst. Patent-amtl. geschützt Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verdrängt v. Parasiten. Wichtig! Schulkindern. Taus. v. Anerkennungen. 71 A M. — u. 6.50 in den Drogerien und Apotheken.

Depots: A. Fischer, Drog. am Markt, Geschw. Hoepfner, Ravardstr. 4.

brave Dienstmädchen

für bald gesucht.

Ein jüngeres Mädchen

sucht Stelle zu finden für halbe Tage. — Näh. durch den kgl. Mädchenhelfer-Verein Bocholt. Bürostunde im Hofpl. Okerstraße, Freitag 1/2 9-10 Uhr.

Zweitmädchen.

Suche für meinen H. Haushalt Mitte Juli oder August ein gewandtes

das schon in besserem Hause in Stellung war, gegen hohen Lohn

Frau E. Braunschweig, Bahnhofstr. 5.

Mädchen

für nachmittags gesucht. Gellertstraße 10.

Mädchen,

welches selbstständig kochen kann, sucht Stelle in Küche und Hausarbeit hier oder auch nach auswärtig.

Off. u. I. S. a. d. Exp. d. Bl.

Eine Frau

sucht Kunden im Waschen und Glanzbügeln. Annahme ganzer Hauswirtschaft. Postkarte genügt. Nissen Str. 22.

ein junger

Bäcker-Geselle

auf sofort oder später gesucht, August van Gelder, Bocholt.

2 ordentliche

Aufreißer-Gesellen

sofort gesucht. Jos. Buschhoff, Rheide.

Ein Schreiner- und

Zimmer-Geselle

auf dem Lande sofort oder später für dauernde Arbeit gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Tüchtige

Maurergefellen

sucht Gehr. Diestegge, Maurermeister, Dingden.

Punkelpflanzen

sind zu haben bei Bernh. Terwordt, Gommert.

Der Gefährliche

der Vaterländischen Frauen-Verein zu dem Volksfest etc. Karten sind unentgeltlich am Polizeiamt zu haben.

Erdbeeren

— täglich frisch — empfiehlt

Obstplantage Behnen

Stieren. Ueber 20000 □ m allein mit Beerenobst. In Sorten zu 25 Pf.

Salon-Fliegenlänger,

Fliegensteller,

Insektenpulver und Spritzen-Fliegenleim

empfehlen

Gehr. Steiner

Drogen, Chemikalien, Farben, Kolonialwaren u. Frischhandstoffe, Rixstr. 3.

Der feinste,

wasserfeste

Schuhputz

heißt

„Coralin“.

Eine 24wöchige

Rauhmashine

sowie eine doppelseitige Scheermaschine

beide Montforts M. Gladb. zu verkaufen.

Angebote unter F. K. an die Exped. d. Bl.

Eine Henne

mit 14 Eiern, echte Rasse, zu verkaufen.

Hochfeld 148 II.

Ein schwarzer, wackamer, starker

Reitenhund

ist zu verkaufen.

Wo, zu erfragen bei J. G. Hams, Rheide.

Hauswirtschaft.

geschwächt und verliert durch diese unbedachte Störung des ganzen Wachstums, weil der Saft nicht zugunsten der Spargelknospen arbeiten kann, wohl fünf bis zehn Jahre an Ertragsdauer. Man flehe nie den Spargel vor dem dritten Jahre und dann auch nur erst die besten Pfeifen. Vom vierten Jahre der Anlage an kann regelmäßig geerntet werden. Trotzdem ist es gut, wenn alle fünf Jahre einmal der größte Teil der Pfeifen durchgeht, was zur Kräftigung des ganzen Beetes, wie auch zur leichteren Verfüllung des Spargelkörpers, viel beizutragen vermag.

...da.
...zeichnen, ...
...regend, ...
...ungsgetränk
...apazens, daher
...t von Tou-
...d Sportsleuten,
...to.
...erstellung ge-
...aus H. Hopfen,
...d Zusatz von
...reinem Zucker
...behandelt orga-
...is angehalt. —
...st haltbar, da
...sche Pasteu-
...cholarm.
...schuß ladet den
...bischen Frauen-
...m Volksfest etn.
...b unentgeltlich
...at zu haben.
...eeren
...sch —
...spießt
...age Behnen
...ern.
...m allein mit
...renob.
...en a 25 Wg.
...genlänger,
...enteller,
...er und Spritzen-
...enleim
...fehlen
...Stolner
...italien, Farben,
...u. Verbundstoffe,
...Nr. 3.
...einsten,
...erfeste
...hput
...ist
...alin".

Hauswirtschaft.

— Reinigung geschliffener Glaschen usw. Man lege sie in eine gute Aschenlauge, die man vorher durch Kiesel- oder Stieppapier durchgeseiht und ein wenig gesalzen hat. Die in dieser Lauge gewaschenen, gespülten und mit einem reinen Tuch abgetrockneten Glaschen usw. erhalten vollkommen den früheren Glanz wieder zurück.

— Käse trocknen im Garten. Die Käsestücke sind zwar außerordentlich nützliche Instrumente, die keine ordentliche Hausfrau, die in der glücklichen Lage ist, ihre Wäsche im Garten trocknen zu können, entbehren möchte, sie legen aber weder im Garten noch im Hof- und Gemüsegarten schon aus. Wo die Wäschestücke nicht fast täglich gebraucht werden, sollte man sie nicht in den Boden eingraben, sondern sie in Holz- oder Eisenrahmen, die im Boden eingegraben sind, hängen, sobald man sie nach dem Gebrauch fortnehmen kann. Hierbei hat man noch den Vorteil, daß die Wäsche nicht faulen und infolge dessen außerordentlich lange halten. Die Lächer der Wäsche best man nach Entfernen der Wäsche mit passenden Brettern zu.

— Wäsche älterer Teppiche. Vor Beginn der heißen Sommerzeit oder einer etwaigen Erholungsreise suche ich alles sorgfältig aufzubereiten und vor Motten zu schützen. Namentlich gilt dies auch von den Fußteppichen, die ich noch einem ganz besonderen Verfahren unterziehe. Nachdem sie tüchtig geklopft worden sind, nehme ich mit den älteren Teppichen, die nicht mehr ihre früheren Farben bewahrt haben, große Wäsche vor, die in folgender Weise geschieht: Wir legen den Teppich auf ungetrockneten Boden etwa in die Küche, und waschen Gattische (für 20 Pf.) auf einen Teppich genügt) und wischen Bürste, spülen aber sofort tüchtig mit frischem Wasser nach und trocknen zuletzt mit einem recht kräftigen leinenen Tuch die feuchte Stelle möglichst gut ab. Dann kommen die drei anderen Viertel an die Reihe, bis der ganze Teppich in neuer nicht nur seine volle Frische, sondern auch nach alter, nach dem er vollständig trocken ist, was wohl erst am anderen Tage der Fall sein kann, lege ich ihn in vier Teile zusammen und nähe ihn fest in seine Leinwand oder einen Stoffbezug ein, wonach ich ihn unbesorgt in einer Kiste wahren und monatelang ruhen lassen kann, ohne Mottenschäden zu befürchten.

— Das Geheimnis der Garpfenzucht beruht darauf, den Tieren immer einen reich gedeckten Tisch und einen vor dem heißen Sommer zu erreichen ist. Ein Gewässer kann an sich für sich nicht mehr produzieren, als die Garpfenzucht in dem großen Angebot von Individuen. So ist der Nachwuchs gering oder bleibt überhaupt aus; denn die Fische brauchen wie andere Tiere zunächst eine gewisse Menge von Stoffen, um sich auf der erlangten Höhe zu erhalten und ihre Lebensaktivitäten, die mit Stoffverbrauch einhergehen, auszuführen. Erst wenn sie über dieses Erhaltungsfutter hinaus zu sich nehmen, wird für Vergrößerung der Körpermasse, also zum Wachstum vorhanden ist, als das Erhaltungsfutter für die gegebene Fische menge beträgt, so ist das Wachstum gleich Null; füllt das Erhaltungsfutter unter diese Größe, so gehen die Fische an Hunger zu Grunde. Erst bei einem Überschuß über das Erhaltungsfutter findet Wachstum statt und dieses ist direkt abhängig von der Menge des Erhaltungsfutters.

— Angler vermag aus dem Verhalten der Fische beim Anbeißen das Wetter mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit zu bestimmen. Binnen zweimal 24 Stunden ändert sich nämlich das Wetter und es gibt (selbst bei derzeitigem kühnem Sommer) Regen, wenn die Fische gar nicht anbeißen oder den Köder nur be- rühren, ohne ihn zu verschlucken, verändertes Wetter, wenn die Fische nur ab und zu anbeißen und man nur wenige Fische erangelt, schönes Wetter, wenn — selbst bei derzeitigem kühnem Wetter — die Fische gierig anbeißen.

Fischzucht.

— Das Geheimnis der Garpfenzucht beruht darauf, den Tieren immer einen reich gedeckten Tisch und einen vor dem heißen Sommer zu erreichen ist. Ein Gewässer kann an sich für sich nicht mehr produzieren, als die Garpfenzucht in dem großen Angebot von Individuen. So ist der Nachwuchs gering oder bleibt überhaupt aus; denn die Fische brauchen wie andere Tiere zunächst eine gewisse Menge von Stoffen, um sich auf der erlangten Höhe zu erhalten und ihre Lebensaktivitäten, die mit Stoffverbrauch einhergehen, auszuführen. Erst wenn sie über dieses Erhaltungsfutter hinaus zu sich nehmen, wird für Vergrößerung der Körpermasse, also zum Wachstum vorhanden ist, als das Erhaltungsfutter für die gegebene Fische menge beträgt, so ist das Wachstum gleich Null; füllt das Erhaltungsfutter unter diese Größe, so gehen die Fische an Hunger zu Grunde. Erst bei einem Überschuß über das Erhaltungsfutter findet Wachstum statt und dieses ist direkt abhängig von der Menge des Erhaltungsfutters.

Vieh-, Geflügel- und Singvögelzucht.

Im Sommer ist den Schweinen das Baden in kühlem Wasser nicht nur ein Bedürfnis, sondern es trägt auch sehr zur Gesunderhaltung der Tiere bei. Haben sie auch noch Gelegenheit, sich reiben zu können, so ist für die nötige Pflege der Haut gesorgt, und dieselbe wird immer rein und mit gelinder Porzellan bewahrt sein.

Man vermeide soviel als möglich Spätkornen, da solche sich nie so entwickeln und die Größe erreichen wie Frühbruten, daher keine so großen Braten liefern wie letztere. Spätkornen sind nur nur dann gerechtfertigt, wenn es sich darum handelt, Wasserfögel zu Zerkleineren zu erzüchten für eine Zeit, zu welcher an schlagkräftigem Geflügel bereits Mangel eintritt, so- dass daher noch im Preise steht. Um recht frühzeitig im Jahre den Markt mit Schlacht-Wasserfögel versorgen zu können, müßten Winterbruten stattfinden, wenn die Verhältnisse, na- mentlich die zur Aufzucht vorhandenen Räumlichkeiten solche gestatten. Es gibt einige Enten- und Gänsefögel, welche bereits im Dezember oder Januar mit dem Eierlegen beginnen. Wirtschaftliche Gänsebruten sind zu dieser Zeit die und da immer welche zu finden, außerdem können Entenbruten zum Ausbilden der Eier verwendet oder letztere können künstlich ausgebrütet werden.

Das Eierlegen der Hühner zu fördern. Durch Fütterung mit etwas scharfem Klee, der unter das Hühner- futter gemengt wird, wird das Eierlegen auffallig befördert. Sammelst Hühner- und Zanten mit, denn er enthält durchschnittlich 3—4mal mehr von den wertvollen Pflanzen- zernährstoffen als der Stallmist.

Verantwortlich: H. Zeumling in Bocholt.

— Das Geheimnis der Garpfenzucht beruht darauf, den Tieren immer einen reich gedeckten Tisch und einen vor dem heißen Sommer zu erreichen ist. Ein Gewässer kann an sich für sich nicht mehr produzieren, als die Garpfenzucht in dem großen Angebot von Individuen. So ist der Nachwuchs gering oder bleibt überhaupt aus; denn die Fische brauchen wie andere Tiere zunächst eine gewisse Menge von Stoffen, um sich auf der erlangten Höhe zu erhalten und ihre Lebensaktivitäten, die mit Stoffverbrauch einhergehen, auszuführen. Erst wenn sie über dieses Erhaltungsfutter hinaus zu sich nehmen, wird für Vergrößerung der Körpermasse, also zum Wachstum vorhanden ist, als das Erhaltungsfutter für die gegebene Fische menge beträgt, so ist das Wachstum gleich Null; füllt das Erhaltungsfutter unter diese Größe, so gehen die Fische an Hunger zu Grunde. Erst bei einem Überschuß über das Erhaltungsfutter findet Wachstum statt und dieses ist direkt abhängig von der Menge des Erhaltungsfutters.

— Das Geheimnis der Garpfenzucht beruht darauf, den Tieren immer einen reich gedeckten Tisch und einen vor dem heißen Sommer zu erreichen ist. Ein Gewässer kann an sich für sich nicht mehr produzieren, als die Garpfenzucht in dem großen Angebot von Individuen. So ist der Nachwuchs gering oder bleibt überhaupt aus; denn die Fische brauchen wie andere Tiere zunächst eine gewisse Menge von Stoffen, um sich auf der erlangten Höhe zu erhalten und ihre Lebensaktivitäten, die mit Stoffverbrauch einhergehen, auszuführen. Erst wenn sie über dieses Erhaltungsfutter hinaus zu sich nehmen, wird für Vergrößerung der Körpermasse, also zum Wachstum vorhanden ist, als das Erhaltungsfutter für die gegebene Fische menge beträgt, so ist das Wachstum gleich Null; füllt das Erhaltungsfutter unter diese Größe, so gehen die Fische an Hunger zu Grunde. Erst bei einem Überschuß über das Erhaltungsfutter findet Wachstum statt und dieses ist direkt abhängig von der Menge des Erhaltungsfutters.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

— Das Geheimnis der Garpfenzucht beruht darauf, den Tieren immer einen reich gedeckten Tisch und einen vor dem heißen Sommer zu erreichen ist. Ein Gewässer kann an sich für sich nicht mehr produzieren, als die Garpfenzucht in dem großen Angebot von Individuen. So ist der Nachwuchs gering oder bleibt überhaupt aus; denn die Fische brauchen wie andere Tiere zunächst eine gewisse Menge von Stoffen, um sich auf der erlangten Höhe zu erhalten und ihre Lebensaktivitäten, die mit Stoffverbrauch einhergehen, auszuführen. Erst wenn sie über dieses Erhaltungsfutter hinaus zu sich nehmen, wird für Vergrößerung der Körpermasse, also zum Wachstum vorhanden ist, als das Erhaltungsfutter für die gegebene Fische menge beträgt, so ist das Wachstum gleich Null; füllt das Erhaltungsfutter unter diese Größe, so gehen die Fische an Hunger zu Grunde. Erst bei einem Überschuß über das Erhaltungsfutter findet Wachstum statt und dieses ist direkt abhängig von der Menge des Erhaltungsfutters.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Die Rache.

Humoreske von Helmut von Mor.

Humoreske von Helmut von Mor.

Erstmal, Bismarck II. Winter
für das praktische Leben.

Wöchentliche Gratis-Beilage.

1913.
Dienstag, den 10. Juni
Nr. 23.

den sonntäglichen Lustbarkeiten — und als er ein paar Wochen lang nicht mehr gekommen war, war in Theres' Herzen jener tief gegrinte Haß entstanden. Nun wachte es fast zwei Jahre, daß die beiden nicht mehr miteinander redeten.

Nur ein heimtückischer Zufall hatte es gefügt, daß sie sich an einem lauen Sommerabend außerhalb Theres' auf dem Heide trafen. Theres hatte mit einem kleinen Spitz ge- spielt, der sie mit lautem Kläffen umsprang. Als sie des Niedermosters aufrichtig wurde, der gedauert auf sie zukam, ließ sie eine dunkle Note in ihre Wangen. Sie wandte ihm den vermurte Begegnung empfand, irgendwie auslassen mußte, be- gann sie mit einer Weibergerte den unschuldigen Spitz zu prüfen, der gegen diese ungerechte Behandlung mit kläglichem Heulen protestierte.

Plötzlich aber wurde die Gerte ihrer Hand entnommen und eine mächtige Stimme neben ihr sagte gelassen:

„Grüß Gott, Theres! — Ich mein, du brauchst des arme Tieret net 3' schloßen, weißt mit net leiden magst.“

Der Spitz benutzte die Gelegenheit und ließ eiligst davon- gehen die vor Empörung zitternde Theres aber ein Wort hat- legen können, war auch der Niedermoster weiter gegangen.

Da stand sie nun halb ohnmächtig vor Juguim mitten in der Sommerverfälschung, und der Jörn trieb ihr die blauen- Menich! Aber sie würde sich an ihm rächen — dieser unverschämte mußte sie sich rächen! Wenn sie nur gewußt hätte, wie sie es anstellen sollte.

Sie warf sich in das äppig wuchernde Gras um sich erst einmal gründlich auszuweinen. Und dann kam ihr ein Nach- plan — ein ganz teuflischer Nachplan. Er war stolz und hochmütig, und wenn sie ihn empfindlich treffen wollte, so mußte sie seinen Stolz verwunden und erniedrigen. Er sollte sich in sie verlieben und um ihre Liebe betteln. Dann aber sollte sie Genugtuung nehmen für den Schimpf, den er ihr heute angetan! Wie einen Hund wollte sie ihn behandeln, vor dem ganzen Dorfe wollte sie ihn demütigen!

Und mit nachhaft teuflischer Geschäftigkeit setzte sie auch ihren Plan ins Werk.

Sie wollte, daß er am Vormittag zum Nähen draußen auf der Heide war. Ihre schönsten Kleider zog sie sich an, nähten Morgen an, und was sie nur an Schmuck besaß, das mußte sie, um sich nur herauszuputzen. Als sie endlich vor den Spiegel trat, lächelte sie sich befriedigt an. Ja, sie konnte aufleben sein. Wenn der Jörn nicht statt eines Vergens einen Stein in der Brust hatte, und wenn sein Blut nicht ganz und gar verdorrt war, so mußte sie Grund auf ihn machen.

Langsam wanderte sie aus dem Dorf hinaus. Es war sehr heiß — so heiß, daß ihr Herz pochte und sie zuweilen einen merkwürdigen Schwindel verspürte. Schon von weitem wurde sie des Niedermosters aufrichtig. In Gemätern arbeitete er — gleichmäßig und ruhig waren seine Bewegungen, und die Gerte schützte mit seinen Armen in eine verwaschen. Er war doch eigentlich ein Jäger —

Ein Jäger Mensch? Der? Wo hatte sie denn ihre Augen? Die große Nase, und — und überhaupt — gar keine Kraft hatte er — nicht einmal der J

